



Im Duell mit Beethoven – Joseph Woelfl

Mittwoch, 20. November 2013, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Werke von Joseph Woelfl

Sonate über „Die Schöpfung“ A-Dur op.14, Nr. 1
Allegro moderato – Adagio – Allegro

Elena DENISOVA / Violine
Alexei KORNIENKO / Klavier

Die Geister des Sees
Eine Ballade von Fräulein Amalie von Imhof
WoO 20,1

Christa RATZENBÖCK / Sopran
Margit HAIDER-DECHANT / Klavier

Sonate über „Die Schöpfung“ D-Dur op.14, Nr. 2
Allegro maestoso – Moderato – Allegro

Elena DENISOVA / Violine
Alexei KORNIENKO / Klavier

Thomas LEIBNITZ im Gespräch mit Margit HAIDER-
DECHANT

Zu Leben und Werk Joseph Woelfls

Jugend in Salzburg, Warschau und Wien

Joseph Woelfl, am 24. Dezember 1773 als Sohn des fürstbischöflichen Verwaltungsjuristen Johann Paul Woelfl in Salzburg geboren, wuchs in dem Haus auf, in dem auch der Salzburger Hoforganist Michael Haydn wohnte. Die Familie gehörte dem einfachen Adel an. Es ist unklar, ob Woelfl seine frühe musikalische Ausbildung beim jüngeren Haydn erhielt oder bei Leopold Mozart, dem Vizekapellmeister der Hofkapelle, der nachweislich mit Woelfls Vater bekannt war. Neue Forschungen legen nahe, dass er mit der Ausbildung auf Violine und Klavier bei Leopold Mozart begann. Bereits als siebenjähriger Knabe trat er öffentlich als Violinvirtuose auf. Seine offensichtliche musikalische Begabung führte zu seiner Aufnahme ins „Kapellhaus“, ein eigens für die Unterrichtung der Domsängerknaben errichtetes Internatsgebäude. Nun waren Michael Haydn und Leopold Mozart auch offiziell seine Lehrer. Die religiös streng reglementierte Ausbildung umfasste neben dem Musikunterricht auch die Aneignung von naturwissenschaftlichem und sprachlichem Allgemeinwissen. 1786 schied Woelfl aus dem „Kapellhaus“ aus, nahm aber weiter Privatunterricht bei Leopold Mozart bis zu dessen Tod 1787. Von 1786 bis 1788 studierte er an der Benediktineruniversität Salzburg. Über die nächsten beiden Lebensjahre gibt es keine Informationen. Wahrscheinlich ist, dass Woelfl sich in dieser Zeit selbständig zum Pianisten ausbildete; denn 1790 erschien er in Wien bei W. A. Mozart als fertiger Klaviervirtuose. Erhaltene Werke aus der Salzburger Zeit (Kirchenmusik, Harmoniemusiken, Tänze, Kanons) belegen, dass er zudem ein Kompositionsstudium durchlaufen haben muss.

Mozart empfahl Woelfl dem Fürsten Michał Kleofas Ogiński (1765-1833) in Warschau als Klavierlehrer. Zwei Jahre später etablierte sich Woelfl in Warschau als selbständiger Musiker und wirkte hier bis zur 3. Polnischen Teilung im Jahre 1795 so erfolgreich als Pianist und Klavierlehrer, dass er mit einem beträchtlichen Vermögen nach Wien zurückkehren konnte. In Warschau entstanden bereits eine Symphonie, ein Klavierkonzert, Klaviervariationen und weite-

Zu Leben und Werk Joseph Woelfls

re Klavierwerke. Am 26. Oktober 1792 wurde ein Orchesterkonzert im „Teatr publiczny“ ausschließlich seinen Werken gewidmet.

Nach Wien zurückgekehrt, trat Woelfl als Pianist und Komponist von Opern, Klavier- und Kammermusikwerken an die Öffentlichkeit. Seit seinem Aufenthalt in Warschau schrieb er seinen Familiennamen nicht mehr mit Umlaut, sondern in der internationalen Schreibweise mit oe. Für Emanuel Schikaneder und dessen Vorstadttheater, das Theater auf der Wieden, und die k.k. Hoftheater nächst der Burg und am Kärntnertor komponierte er in der Folgezeit einige Singspiele, die in Wien viel Erfolg hatten, anderswo aber auf mäßigen Enthusiasmus stießen. In Leipzig z.B. schrieb man über sein Singspiel *Der Kopf ohne Mann* von 1798, es handle sich um „eines der ärgsten Marionettenspiele von einem der Wiener Vorstädtetheater“, das stellenweise „ekelhaft“ sei; immerhin sei an Woelfls Musik dazu „Mehreres sehr gut, und Einiges [...] wirklich schön.“ In Prag hingegen war diese Oper so erfolgreich, dass sie am 14. April 1799 in tschechischer Übersetzung eine weitere Premiere erfuhr.

Das Duell mit Beethoven

Woelfls pianistische Fähigkeiten waren zu dieser Zeit bereits über jeden Zweifel erhaben. In den Wintermonaten 1798/99 kam es im Hause des Freiherrn Raymund Wetzlar von Plankenstern zu einem „Piano-Duell“ mit dem drei Jahre älteren Ludwig van Beethoven, über dessen Ausgang nicht klare Zeugnisse vorliegen. Der Zeitzeuge Ignaz von Seyfried, Kapellmeister in Schikaneders Theater auf der Wieden, berichtet:

„Dort [in Wetzlars Haus] verschaffte der höchst interessante Wettstreit beider Athleten nicht selten der zahlreichen, durchaus gewählten Versammlung einen unbeschreiblichen Kunstgenuss; Jeder trug seine jüngsten Geistesproducte vor; bald liess der Eine oder der Andere den momentanen Eingebungen seiner glühenden Phantasie freien, ungezügelten Lauf; bald setzten sich Beide an zwei Pianoforte, improvisirten wechselweise über gegenseitig

Zu Leben und Werk Joseph Woelfls

sich angegebene Themas und schufen also gar manches vierhändige Capriccio, welches, hätte es im Augenblick der Geburt zu Papier gebracht werden können, sicherlich der Vergänglichkeit getrotzt haben würde.“

Es scheint sich um einen auf mehrere Termine verteilten Dauerwettkampf gehandelt zu haben, bei dem nicht nur die größere Geläufigkeit auf den Tasten, sondern auch das feinere Gespür für das vierhändige Spiel auf zwei Klavieren gefragt war. Woelfls Spielweise erschien als apollinisch-klare Gegenthese zu Beethovens dionysisch-unberechenbarem Ausdrucksspiel.

Auf Reisen

Im Jahr 1798 hatte Woelfl die Schauspielerin Therese Klemm geheiratet, die ihm einen Sohn gebar. Im März 1799 brach er allein zu einer Konzertreise von einjähriger Dauer auf, die ihn über Prag, Dresden, Leipzig und Berlin bis nach Hamburg führte. Im Sommer 1800 hielt er sich für kurze Zeit wieder in Wien auf; danach verließ er die Hauptstadt des Habsburgerreichs für immer. Auf seinen Tournéen verschaffte er sich einen europaweiten Ruf; er war berühmt für seine Virtuosität und seinen kompositorischen Einfallsreichtum. Seine großen Erfolge ließen bald Gerüchte entstehen. In Prag, so erinnert sich Václav Jan Tomášek, verlor er angeblich beim Billardspiel so viel Geld, dass er seinem Spielpartner die Einnahmen aus dem noch ausstehenden Prager Konzert versprechen musste. Andererseits erstaunte er die Zuhörer mit der exakten Wiedergabe eines für vier Hände notierten Stückes von Mozart. In Dresden spielte er sein Konzert in C-Dur spontan in Cis-Dur, obwohl es zu dieser Zeit als eines der technisch anspruchsvollsten Werke für Klavier galt, weil der Klavierstimmer das um einen halben Ton zu tief gestimmte Instrument nicht mehr rechtzeitig hatte umstimmen können.

Nach vier erfolgreichen Jahren in Paris siedelte er im Mai 1805 nach London über, wo die Konzertveranstalter wetteiferten, ihn für ihre Veranstaltungen zu gewinnen. Er trat im Opernhaus Covent Garden, in Hyde's Room in

Zu Leben und Werk Joseph Woelfls

den Hanover Square Rooms sowie im King's Theatre auf, wo ihm der höchst ehrenhafte Auftrag zuteil wurde, das Fest-Ballett *Naval Victory or Triumph of Lord Nelson* anlässlich des Sieges bei Trafalgar zu komponieren. Zu seinem Debüt als Pianist am 27. Mai spielte er, wie zwei Jahre zuvor angekündigt, ein neues Klavierkonzert und brachte eine ungedruckte Sinfonie zur Aufführung. Viel Erfolg hatte er mit seinem 1806 in London im Druck erschienenen Klavierkonzert *Le Calme*; es erklang innerhalb von zwei Monaten vier Mal in öffentlichen Konzerten. Dem Verleger Härtel gegenüber äußerte er, dass er nunmehr in London bleiben wolle.

Woelfl stand mit den wichtigsten Personen des Londoner Musiklebens in Kontakt, mit Johann Peter Salomon, dem Konzertveranstalter, der in den 1790er Jahren zwei Mal Haydn nach London geholt hatte, mit Muzio Clementi, dem um eine Generation älteren Verleger und ehemaligen Pianisten, der sich 1781 mit Mozart auf ähnliche Weise duelliert hatte wie Woelfl später mit Beethoven, mit dem Klaviervirtuosen Johann Baptist Cramer und der Sängerin Angelica Catalani. Weitere prominente Partner waren die Sängerinnen Storace, Griglietti und Dickons, das Ehepaar Dussek, die Harfenvirtuosen Dizi und Kollmann und der Geiger Bridgetower. Zu einem Klavierduell ganz besonderer Art kam es 1807 mit dem Kollegen Jan Ladislav Dussek, mit dem Woelfl seit gemeinsam verbrachter Zeit im Jahr 1799 in Hamburg bekannt war, und der in London einen hervorragenden Ruf als Pianist genoss. In London entstand der Hauptteil der Werke Woelfls, in welchen alle Sparten der Musik von der Großen Oper bis hin zum kleinen Klavierstück zu finden sind. Hier ging er erneut eine Ehe ein, der ein Sohn entspross; seine Nachkommen sind bis in unsere Zeit in England feststellbar. In seiner letzten Lebenszeit war er hoch angesehen und begütert und lebte im Londoner Nobel-Vorort Mary-le-bone; am 21. Mai 1812 verstarb er nach kurzer Krankheit. Die von Napoleon im November 1806 verhängte Kontinentalsperre machte allerdings die Kommunikation zwischen London und dem Kontinent zu einer schwierigen Angelegenheit. So gelangte die Nachricht über seinen Tod erst mit großer Verspätung nach Mitteleuropa.

Zu Leben und Werk Joseph Woelfls

Woelfls früher Tod war der Preis für seine nebeneinander mit gleicher Intensität verfolgten Karrieren als Komponist, Pianist, Kompositions- und Klavierlehrer. Nach seinem Tod nahmen sich zahlreiche Verleger seiner Werke an und publizierten sie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. In einem Nachruf wurde festgestellt, dass es wohl in ganz England keinen Haushalt gebe, in dem nicht auf dem Klavier ein Werk Woelfls liege.

Die „Internationale Joseph Woelfl-Gesellschaft Wien“ wird auf der Basis der jahrelangen Forschungsarbeiten von Margit Haider-Dechant die Werke in einer Gesamtausgabe in 60 Bänden vorlegen. Ein detailliertes thematisches Verzeichnis des Komponisten steht der musikalischen Öffentlichkeit bereits zur Verfügung.

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz

Satz: Dr. Christian Gastgeber

Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.

Bild: Joseph Woelfl (© ÖNB Bildarchiv)

Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien